

# Neutralität : Ursprung und Handhabung

Autor(en): **Widmer, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 8

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583188>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Neutralität – Ursprung und Handhabung

**Die schweizerische Neutralität hat eine jahrhundertealte Tradition. Ihre Abschaffung ist kein Thema, hingegen wird zurzeit über ihre Anfänge viel diskutiert. Ständig zu reden gibt auch ihre Handhabung: Was ist für unser Land neutralitätspolitisch vertretbar und hilfreich?**

Hans-Peter Widmer

Die Entstehungsgeschichte der schweizerischen Neutralität wird mit zwei Ereignissen verknüpft, die uns dieses Jahr gedenkwürdige Jubiläumsdaten liefern: Die Schlacht bei Marignano, 1515, und der Wiener Kongress, 1815. Doch gerade die aktuellen Reflexionen zu den beiden Episoden, vor allem zu Marignano, haben eine Kontroverse über «Mythos und Wahrheit» ausgelöst. Gegenüber stehen sich die traditionelle Erinnerungskultur und der Versuch, «was als wahr gegolten hat» durch eine gegenwartfixierte Interpretation zu dekonstruieren.

War Marignano ein wegweisendes Ereignis in der Schweizer Geschichte oder wurde es zum Nationalmythos hochstilisiert? Markierte es neben dem Ende der zeitweiligen eidgenössischen Grossmachtspolitik tatsächlich den Anfang der schweizerischen Neutralität, die 300 Jahre später am Wiener Kongress völkerrechtliche Verbindlichkeit erlangte? Wie geht die Schweiz seither damit um? Was ist bei zunehmenden globalen Verflechtungen neutralitätspolitisch vertretbar? Um diese Thematik drehte sich ein lebhaftes, von der SVP organisiertes und stark besuchtes Podium in Brugg.

## Marignano: Mehr als ein Mythos

Die drei kompetenten Gesprächspartner waren der Historiker Jürg Stüssi-Lauterburg, Direktor der Bibliothek am Guisanplatz in Bern (früher Militärbibliothek), Oberst i GSt und ehemaliger Aargauer SVP-Grossrat, der Ex-Nationalrat Jo Lang, Mitinitiant der GSoA-Initiative Schweiz ohne Armee, Historiker und Vizepräsident der Grünen Schweiz, sowie der frühere Diplomat Erwin Hofer, Leiter der UNO-Sektion und der Abteilung Internationale Beziehungen im EDA, Vorsitzender der Genfer Abrüstungskonferenz 1998, Schweizer Botschafter in Russland, Serbien und Lybien.

Mit nuancierten Ansichten stimmte die Gesprächsrunde überein, dass die wegen



Die Gesprächsrunde v.l.n.r.: Hans-Peter Widmer (Moderator) Jo Lang, Erwin Hofer, Jürg Stüssi-Lauterburg. Bild: Patricia Schoch

Divergenzen, schwierigen Führungsstrukturen und veralteter Taktik verursachte Niederlage des unvollzähligen eidgenössischen Heers bei Marignano nicht nur dem Neutralitätsgedanken Auftrieb gab – wobei damals von Neutralität noch keine Rede war –, sondern auch das innere Gefüge der Eidgenossenschaft beeinflusste, etwa die unterschiedliche Handhabung des Söldnerwesens und den konfessionellen Umgang.

## Zumutbarkeiten und Grenzen

Die Podiumsrunde beurteilte an aktuellen Bezügen und mit differenzierten Meinungen die Handhabung der Neutralität. Zum Beispiel im Fall von Wirtschaftssanktionen (Russland), Friedensunterstützungsaktionen (Schweizer KFOR-Truppe im Kosovo), militärischer Zusammenarbeit (Teilnahme der Schweizer Luftwaffe an ausländischen Manövern), sowie Mitgliedschaften bei internationalen Organisationen (UNO, OSZE, EU, Partnerschaft für den Frieden).

Nicht alles, was neutralitätsrechtlich erlaubt sei, müsse für die Schweiz hilfreich sein, tönte es. Die Historiker Stüssi-Lau-

terburg und Lang erachteten beispielsweise die Teilnahme von Schweizer Kampffliegern am Manöver, das als Signal an Russland verstanden werden konnte, neutralitätspolitisch als grenzwertig. Ex-Botschafter Hofer hielt entgegen, Organisator sei immerhin das neutrale Schweden gewesen und unserer Luftwaffe habe sich dabei eine, im eigenen Land unmögliche, Trainingsgelegenheit geboten. Ziemlich einig waren sich die drei profilierten Podiumsteilnehmer nebenbei, dass die EU-Sanktionen gegen Russland Putins innenpolitische Reputation eher stärken als erschüttern könnten. ■



Wachtmeister  
Hans-Peter Widmer  
Redaktor i.R.  
Journalist und Buchautor  
5212 Hausen